

KRANKENHAUSSITUATION

In den Akutkrankenhäusern gehören Menschen mit kognitiven Einschränkungen mittlerweile zum klinischen Alltag und werden dort zu einer besonderen Herausforderung. Die Verweildauer beträgt im Schnitt 7 Tage und länger.

Laut der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie leidet jeder fünfte Krankenhauspatient unter einer Demenz. Nur rund sechs Prozent der Patienten kommen primär wegen ihrer Demenzerkrankung in die Klinik, die meisten von ihnen müssen wegen einer anderen Erkrankung in stationäre Behandlung.

Ein Krankenhausaufenthalt ist für viele Menschen schwierig, erst recht für Menschen mit kognitiven Einschränkungen, wie:

- Unterschiedliche Behandlungen und Untersuchungen,
- evtl. Narkosen, fremde Umgebung,
- fehlende räumliche und zeitliche Orientierungsmöglichkeiten,
- täglich mehrfacher Wechsel des Krankenhauspersonals (behandelnde Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Reinigungskräfte),
- Wechsel der Zimmernachbarn.

Diese Belastungen kann ein Mensch mit kognitiven Einschränkungen meist alleine nicht gut bewältigen.

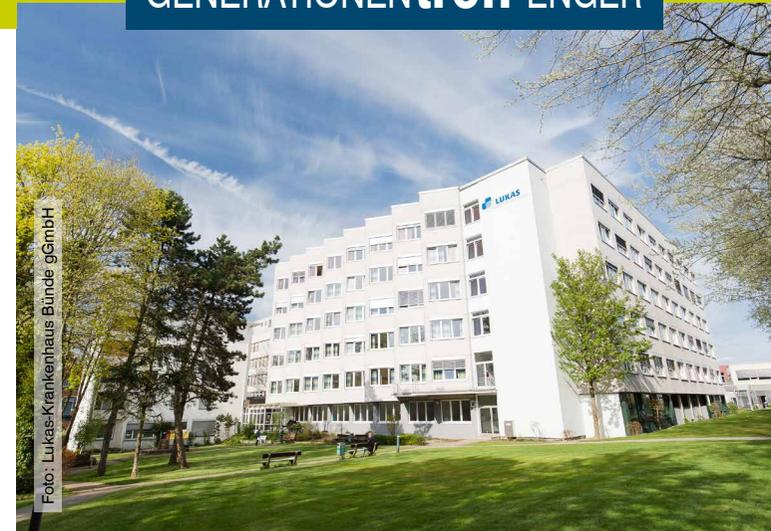
HERAUSFORDERUNGEN IN DER VERSORGUNG

Jedes Krankenhaus muss seinen eigenen Weg in die Demenzsensibilität finden. Im Kern geht es jedoch immer darum, das Fachwissen des Personals, die Umgebung und die Abläufe so anzupassen, dass die Aufenthalte für die Menschen mit kognitiven Einschränkungen schonend gestaltet werden können.

Eine angemessene Versorgung von Menschen mit kognitiven Einschränkungen entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen ist zeitintensiver als bei anderen Patienten.

Oftmals fehlt dem medizinischen und pflegerischen Personal die Zeit, manchmal auch die Kompetenz, für die speziell auf Demenz ausgerichtete Versorgung. Das Lukas-Krankenhaus Bünde und das Klinikum Herford reagieren auf diese Situation und entwickeln mit dem Projekt Kraftquellen in der Demenz im Kreis Herford innovative Konzepte, die eine Optimierung und bessere Integration von Versorgungsstrukturen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen im Krankenhaus ermöglichen. Dies schließt neben konzeptionellen Veränderungen auch notwendige Bildungsmaßnahmen für die Mitarbeitenden ein.

Im Rahmen unserer bereits etablierten Demenz-Fortbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter*innen im Pflegebereich, bieten wir Ihnen hiermit in Zusammenarbeit mit dem Projekt Kraftquellen in der Demenz im Kreis Herford eine Vortragsreihe zu dem Thema „Auf dem Weg zum demenzsensiblen Lukas-Krankenhaus in Bünde“ an.



Auf dem Weg zum demenzsensiblen Lukas-Krankenhaus in Bünde

Vortragsreihe im Rahmen des Projektes Kraftquellen in der Demenz 2022

Referentinnen:

Dr. med. Ursula Sottong

Julia Schneider,
Uni Heidelberg

Julia Bringemeier,
Dipl.-Gerontologin

**VORTRAG: AUF DEM WEG ZUM
DEMENZSENSIBLEN LUKAS-KRANKENHAUS**

Termin: Mittwoch, 19.01.2022, 14:00 Uhr (Vorher spricht der Landrat des Kreises Herford, Jürgen Müller, ein Grußwort.)

Wo: Lukas-Krankenhaus Bünde

Der Anteil demenziell erkrankter Menschen bei den Krankenhauspatientinnen liegt aktuell bei rund 15%. In der Geriatrie ist ihr Anteil noch deutlich höher. Die akutstationäre Versorgung dieser Patienten ist eine Herausforderung und führt alle Beteiligten – Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten wie Angehörige – an ihre Grenzen.

Der in seiner Organisation auf Tempo, Effizienz und Optimierung ausgerichtete Krankenhausbetrieb, die vielen unbekanntenen Geräusche und Gesichter, die ungewohnte Umgebung sind Auslöser für zahlreiche Komplikationen im stationären Alltag. Eine Verschlechterung des Krankheitsbildes, die Entwicklung eines Delirs und eine erhöhte Sterblichkeit sind hier fast vorprogrammiert. Dass eine milieugestützte, sich an den individuellen Möglichkeiten orientierte Versorgung nicht nur helfen kann, diese Komplikationen zu vermeiden, sondern auch diese Patienten in ihren Fähigkeiten zu fördern, zeigen verschiedene Best Practice-Modelle der letzten Jahre.

REFERENTIN:



Dr.med.Ursula Sottong

Ärztin, Gesundheitswissenschaftlerin, Master in Demenz / Karolinska Universität Stockholm, systemische Therapeutin, Silviahemmet Trainerin und Ärztin

**VORTRAG: DEMENZSPECIFISCHE BILDUNG ALS
KOMPONENTE EINES DEMENZSENSIBLEN KH**

Termin: Mittwoch, 16.03.2022, 14:00 Uhr

Wo: Lukas-Krankenhaus Bünde

Damit eine fachlich angemessene, personenzentrierte und sensible Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus möglich ist, benötigen Mitarbeitende Wissen über Symptomverläufe, Bedürfnisse und Lebenswelten von Menschen mit Demenz. Mitarbeitende klagen bisweilen über Wissensdefizite, die in Handlungsunsicherheiten und Überforderung resultieren können. Ausreichendes, zielgruppenspezifisches Wissen bildet nicht nur die Grundlage für situativ adäquates Handeln im klinischen Alltag, sondern auch einen zentralen Bestandteil für die Ausbildung einer positiven Einstellung gegenüber Menschen mit Demenz. Damit können auch Barrieren bei der Schaffung demenzsensibler Strukturen in Krankenhäusern überwunden werden. Demenzspezifische Bildungsmaßnahmen für Beschäftigte sind ein wichtiger, unterstützender Bestandteil. Um jedoch nachhaltige Veränderungen zu bewirken, bedarf es zusätzlich einer positiven Stations- und Unternehmenskultur, die in strukturellen und prozessualen Veränderungen mündet.

REFERENTIN:



Julia Schneider

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg
1. Staatsexamen Gesundheit und Gesellschaft/ Care
1. Staatsexamen Sport

**VORTRAG: KRANKHEITSBILD DELIR UND
DELIRPRÄVENTION**

Termin: Mittwoch, 11.05.2022, 14:00 Uhr

Wo: Klinikum Herford

Ältere Patientinnen und Patienten sind gefährdet, während ihres Krankenhausaufenthaltes ein Delir zu erleiden. Das Delir ist ein akuter Verwirrheitszustand, der insbesondere auch bei Patienten mit kognitiven Einschränkungen auftritt. Ein Delir kann zu ernsthaften Komplikationen und zu bleibenden Einschränkungen der Alltagsfähigkeiten bei den Betroffenen führen. Die Entstehung eines Delirs ist jedoch in vielen Fällen durch die Anwendung nicht-medikamentöser, patientenzentrierter Interventionen vermeidbar.

REFERENTIN:



Julia Bringemeier

Dipl.-Gerontologin
Seit 2011 Implementierung und Koordination des HELP-Programms am Evangelischen Krankenhaus Bielefeld

IN KOOPERATION MIT:

